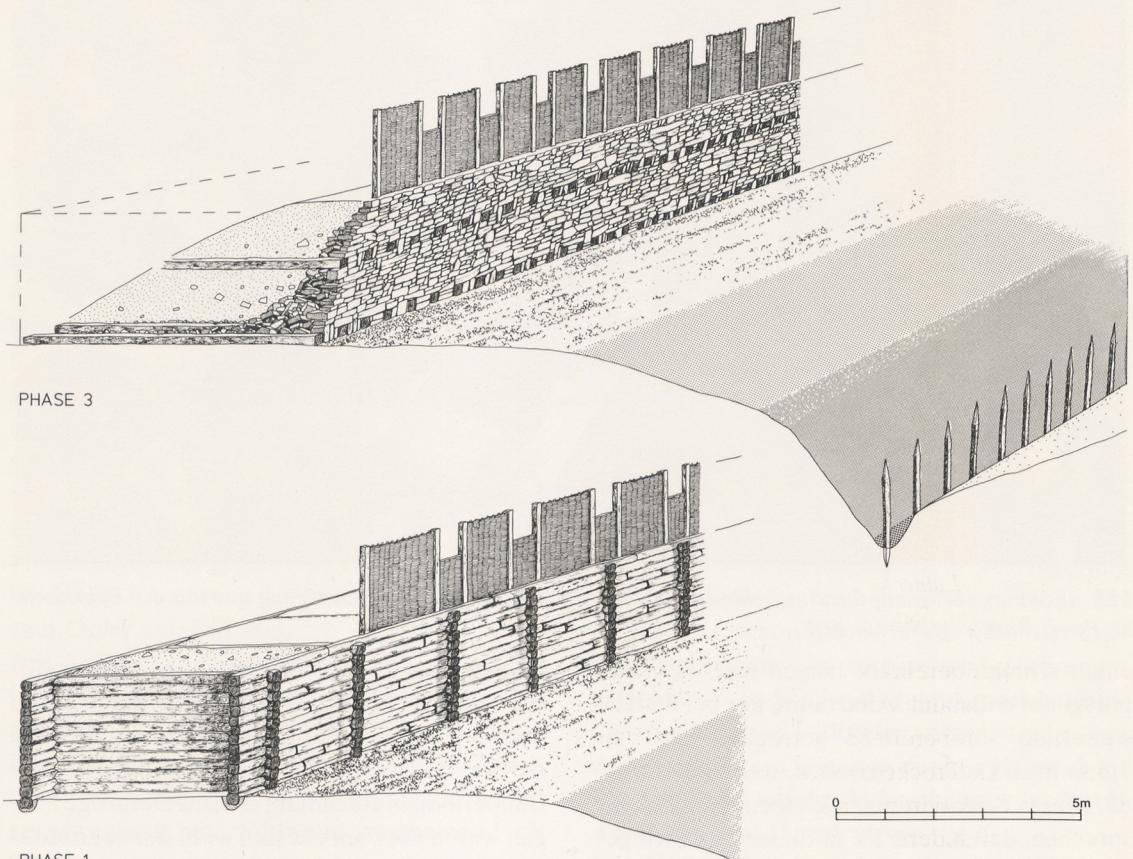


Mittelalterliche Wehranlage in Bayreuth-Laineck, Oberfranken

Im Jahre 1979 konnte eine bisher unbekannte mittelalterliche Wehranlage entdeckt werden, bei der es sich um die zweitgrößte in Oberfranken handelt. Die ovale Anlage hat die Ausmaße von 350x250 m. Sie liegt auf einem Bergsporn, der zu drei Viertel vom Roten Main und der Steinach umspült wird. Im Hangbereich läßt sich fast überall noch der Ringwall nachweisen. Die Befestigung, die im Nordosten der Anlage den Bergsporn überquert, war in diesem Bereich durch die Landwirtschaft so stark verpflügt, daß zwei Ausgrabungen notwendig wurden, um Aufschluß über ihre Konstruktion zu erhalten. Die Ausgrabung erbrachte 3 Bauphasen, die wie folgt aufgebaut waren: Phase 1 bestand aus einem 4 m breiten Holzkastenwerk, das mit Erdmaterial angefüllt war. Der Graben ließ sich nicht mehr nachweisen, da er durch die späteren Bauphasen zerstört worden war. Phase 2 bestand aus 2 bzw. 3 Pfostenreihen. Die vordere Pfostenreihe wies wechselweise einen starken Pfosten und zweimal doppelt gestellte Pfosten geringeren Durchmessers auf, die durch schräg nach außen laufende Stützhölzer veran-

kert wurden. Im Abstand von weniger als 2 m verlief eine 2. Reihe aus rechteckig zugeschlagenen Pfosten, die eine rückwärtige Brettervereschalung wahrscheinlich machen. Im Abstand von 3,5 m folgte eine 3. Reihe aus relativ kleinen Pfosten, die nicht notwendigerweise zur Mauer selbst gehört haben muß. Ob die Mauerfront aus liegenden Bohlen oder aus Steinen konstruiert war, ließ sich nicht mehr ermitteln, da durch den Bau der 3. Phase die Phase 2 vollständig abgetragen war. Dieser Mauer war im Abstand von 6 m ein 15 m breiter, bis zu 4,5 m tiefer, doppelter Spitzgraben vorgelagert. Die 3. Phase bestand aus einer 0,5 m breiten Steinfront mit dahinter angeschüttetem Steinmaterial und einer Erdrampe, deren innerer Abschluß nicht gesichert ist. Diese Mauer wurde durch bis zu 6 m lange, in den Wall hineinlaufende Anker gestützt, die im Abstand von nur 0,25 m parallel zueinander verliefen. Der Mauer war ein einfacher, 15 m breiter, 4,5 m tiefer Spitzgraben vorgelagert, in dem eine Reihe zugespitzter Pfähle nachgewiesen werden konnte. Alle 3 Bauphasen lagen unmittelbar in



152 Bayreuth-Laineck. Rekonstruktionsvorschlag der Befestigungsphasen 1 und 3.



153 Bayreuth-Laineck. Grabungsbefunde der frühmittelalterlichen Befestigung. Oben: Vorderfront der Phase 3. – Unten: Steinhinterfüllung der Phase 3 und Verfärbung vom Holzkastenwerk der Phase 1.

einer Flucht übereinander, was einen geringen zeitlichen Abstand wahrscheinlich macht. Die gewaltigen Gräben der Phasen 2 und 3 einerseits und das Trockenmauerwerk der Phase 3 andererseits datieren die Befestigung wohl in das 10. Jahrhundert. Da während des 10. Jahrhunderts in diesem Gebiet die Schweinfurter Grafen politisch tonangebend waren, dürfte die

Anlage unter ihnen errichtet worden sein. Sowohl die Phase 1 als auch die Phase 3 haben Parallelen in Mitteldeutschland, von wo die Schweinfurter Grafen bekanntlich sorbische Rodungsbauern anwarben, deren Kenntnisse von ihrem einheimischen Burgenbau möglicherweise hier genutzt wurden.

B.-U. Abels und H. Losert